



Seminararbeit zum Lehrgang für  
Jugendreferenten 2018/2019

**Die Bläserklasse**  
METHODE, AUFBAU UND UMSETZUNG ANHAND DES  
BEISPIELS DER BLÄSERKLASSE MICHELHAUSEN

von

**Pia Rödl**

Musikverein Michelhausen

Rust im Tullnerfeld, 8. März 2019

## Eidesstaatliche Erklärung

---

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Seminararbeit selbstständig verfasst und in der Bearbeitung und Abfassung keine anderen als die angegebenen Quellen oder Hilfsmittel benutzt, sowie wörtlich und sinngemäße Zitate als solche gekennzeichnet habe.

8. März 2019

Datum

Unterschrift

## Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort.....	- 4 -
Methode der Bläserklasse.....	- 5 -
Wie kommt es zu einer Besetzung?.....	- 5 -
Methodischer Aufbau des Projekts .....	- 6 -
Literatur für die Bläserklasse.....	- 8 -
Die persönlichkeits schulende Wirkung der Bläserklasse.....	- 9 -
<i>Die Bläserklasse führt auch Kinder an Musik heran, die normalerweise nicht in Kontakt mit Instrumentalausbildung kommen</i> .....	- 10 -
<i>Musik machen schult Hören und Zuhören</i> .....	- 10 -
<i>Musiktheorie am konkreten Beispiel – kein Lernen auf Vorrat; Lerninhalte erwachsen aus dem eigenen Tun</i> .....	- 10 -
<i>Relativieren der eigenen (Höchst-) Leistung am Gruppenergebnis</i> .....	- 11 -
<i>Auswahl und Präsentation von Vortragsstücken schult die Kritikfähigkeit (-fähigkeit)</i> .....	- 11 -
<i>Bläserklasse schafft eine persönliche, körperliche Verbindung zum eigenen Instrument</i> .....	- 12 -
<i>Bläserklasse bietet den Schülerinnen und Schülern Perspektiven auch außerhalb der Bläserklasse. Sie bereitet auf die Mitwirkung in den unterschiedlichsten Ensembles vor</i> .....	- 13 -
Vorgenommene Änderungen in der Bläserklasse Michelhausen .....	- 14 -
Erfahrungswerte und Verbesserungsvorschläge ehemaliger Bläserklassen-SchülerInnen.....	- 16 -
Persönliche Meinung über die Bläserklasse .....	- 18 -
Literatur- und Quellenverzeichnis .....	- 20 -
Literatur .....	- 20 -
Quellen.....	- 20 -
Abbildungsverzeichnis .....	- 21 -

## Vorwort

---

Die Bläserklasse ist seit Jahren in vielen niederösterreichischen Volksschulen ein fixer Bestandteil der Stundentafeln. Auch ich, Pia Rödl, war ein Teil einer Bläserklasse der Volksschule Michelhausen – genauer gesagt ein Teil der zweiten Bläserklasse, die es in der Volksschule Michelhausen gab. In dieser Arbeit möchte ich eine exemplarische Methode der Bläserklasse vorstellen, sowie die praktische Umsetzung der Bläserklasse Michelhausen von ihren Anfängen bis heute. Von besonderem Interesse waren zu Beginn meiner Recherchen die verschiedenen Modelle der Tonvermittlung, wie auch die möglichen Besetzungen einer Bläserklasse.

Auf den verschiedenen Abbildungen in dieser Arbeit ist neben mir auch meine Kollegin Magdalena Puxbaum zu sehen, die mit mir gemeinsam die Bläserklasse Michelhausen in den Schuljahren 2009/2010 und 2010/2011 besuchte. Wir sind heute aktive Mitglieder des Musikvereins Michelhausen.

## Methode der Bläserklasse

---

Die nachfolgenden Ausführungen über die Methode der Bläserklasse gehen von dem Konzept der *Yamaha Bläser Klasse* aus.

Nach der Yamaha-Methode ist die Bläserklasse ein Klassenorchester, das mit Instrumenten eines sinfonischen Blasorchesters besetzt ist und von den jeweiligen Musiklehrern der teilnehmenden Klassen, sowie von Musikschullehrern, die als Experten für die spezifischen Instrumente dienen, geleitet. Angeboten wird dieses Projekt für Kinder der dritten und vierten Klasse einer Volksschule. Das Konzept ist für einen Zeitraum von zwei Jahren angelegt.

Die Liste der in der Yamaha-Bläser Klasse vertretenen Instrumente sieht wie folgt aus:

Holzblasinstrumente: - Querflöte

- Oboe
- B-Klarinette
- Fagott
- Alt-Saxophon

Blechblasinstrumente: - Trompete

- F-Horn
- Bariton/Euphonium
- Tuba
- Posaune

Auch das Schlagzeug gehört mit zwei bis drei Schülern, die sowohl das Drumset, als auch Pauken, Mallets und Percussion-Instrumente bedienen, zu einer nach Yamahas Konzept geführten Bläserklasse. Das Schlagzeug-Register soll, wie auch die anderen im Orchester besetzten Register, schon von Beginn des Projektes an einen festen Bestandteil des Unterrichtskonzeptes und Orchesters darstellen.

### Wie kommt es zu einer Besetzung?

Instrument	Richtzahlen				
Flöte	2	2	2	3	5
Klarinette	6	6	6	8	8
Saxophon	3	3	3	4	5
Horn	-	-	2	2	2
Trompete	4	4	4	5	5
Posaune	3	3	3	3	3
Bariton	3	3	1	2	3
Tuba	1	1	1	1	1
Schlagzeug	-	2	2	3	3
Teilnehmerzahl	22	24	24	31	35

Abbildung 1

Instrument	Richtzahlen		
Flöte	2	3	5
Klarinette	6	8	8
Oboe	2	2	2
Fagott	1	1	1
Saxophon	3	4	5
Horn	0	2	2
Trompete	4	5	5
Posaune	3	3	3
Bariton	1	2	3
Tuba	1	1	1
Schlagzeug	2	3	3
Teilnehmerzahl	25	34	38

Abbildung 2

Die in der Bläserklasse vorkommenden Instrumente sollen in einem ausgewogenen Verhältnis vertreten sein, um einen ausgewogenen Orchesterklang garantieren zu

können. In den oben angeführten Tabellen sind von Yamaha empfohlene Richtzahlen für die Besetzung einer Bläserklasse mit unterschiedlicher Anzahl an Kindern angegeben. In Abbildung 1 sind Richtwerte für Bläserklassen, die mit den grundlegenden Instrumenten besetzt sind, angeführt. Abbildung 2 legt Besetzungsmöglichkeiten für Bläserklassen mit erweiternden Instrumenten – in dieser Tabelle Oboe und Fagott – dar.

Bestimmte Stereotypen, wie etwa *Alle Mädchen wollen Querflöte spielen* oder *Buben wollen immer nur Trompete oder Schlagzeug lernen* sind zum Teil Realität. Tatsächlich tendieren viele der weiblichen Schüler vor dem ersten Ausprobieren aufgrund von bereits gesammelten (Klang-) Erfahrungen zur Flöte. Ähnlich verhält es sich bei den männlichen Schülern und der Trompete. Um eine wirklich abwechslungsreiche Besetzung versichern zu können, betont die Yamaha-Methode die Wichtigkeit der frühzeitigen Präsentation der einzelnen Register sowie der sogenannten Eignungsüberprüfung. Bei dieser „Prüfung“ bieten die einzelnen Instrumentallehrer der Musikschule ihr jeweiliges Instrument zum Ausprobieren an. Jedes Kind hat nun mit einem Zettel ausgestattet die Möglichkeit, alle Instrumente auszuprobieren und jede Station zu besuchen. Die fachkundigen Lehrkräfte vermerken auf dem von den Kindern mitgeführtenzetteln die jeweilig mehr oder weniger vorhandene Eignung des einzelnen Kindes für das jeweilige Instrument. Wichtig ist, dass die Kinder, durch die eventuell sehr gering eingestufte Eignung für ein Instrument nicht enttäuscht werden. Am Ende dieses Tages des Ausprobierens und Erkundens steht die Wahl der Wunschinstrumente. Im Zuge dieser Wahl bekommt jedes Kind einen Wahlzettel, auf dem die Kinder ihre jeweiligen drei Lieblingsinstrumente angeben. So kann die Enttäuschung jener Kinder, deren Erstwunsch nicht erfüllt werden konnte durch die Erfüllung des Zweit- beziehungsweise Drittwunsches gelindert werden. Das Ziel der Instrumentenauswahl ist es, jedem Kind ein Instrument zuteilen zu können, mit dem es umgehen und sich anfreunden kann und welches auch in der Lage ist, die Motivation des Kindes zu erhalten, weil das Spielen des Instrumentes ein gutes Gefühl bei dem Kind auslöst. Die Auswahl der Instrumente soll gemeinsam mit einem Besuch einer in einer anderen Schule bereits eingerichteten Bläserklasse in der ersten und zweiten Schulwoche der dritten Klasse erfolgen. Bereits in der dritten Schulwoche soll nach der Methode Yamahas mit dem Unterricht laut Stundenraster begonnen werden. Die Planung der einzelnen Stunden soll gemeinsam von den schulinternen Musiklehrern sowie dem/den leitenden Musikschullehrer/n im Team verfasst werden. Den beteiligten Lehrkräften muss bewusst sein, dass die Planung dieser Bläserklassen-Stunden mehr Zeit und vor allem die Zusammenarbeit aller betroffenen Lehrkräfte beansprucht.

### **Methodischer Aufbau des Projekts**

Generell besteht eine Stunde aus drei Teilen: der Stundeneröffnung, dem Arbeiten am Stundenthema und dem Stundenabschluss.

Die Eröffnung der Stunde besteht jeweils aus einem einfachen Lied, das in den ersten Stunden noch gesungen wird, zu einem späteren Zeitpunkt kann ein einfaches Einspielstück gewählt werden. Auch das Wiederholen der Namen der Stammtöne und Rhythmusspiele können ihren Platz in der Stundeneröffnung haben. Eine sich von Stunde zu Stunde ändernde Atemübung, die helfen soll, die Zwerchfellatmung zu erlernen, sollte bis zum Ende des Projektes ein fixer Bestandteil der Stundeneröffnung im Projekt Bläserklasse sein. Auch die Eintragungen, die die Kinder von Woche zu Woche in ihrem Übeprotokoll machen, sollen zu Beginn der Stunde kontrolliert werden. Insgesamt werden für den ersten Abschnitt der Stunde 15 Minuten eingeplant.

Das Stundenthema ist in der Yamaha-Methode für die ersten sechs Stunden festgelegt. Zu Beginn steht das Ausmachen eines Zeichens, das den Kindern, wann immer die Lehrperson es einsetzt, signalisiert, dass sie mit dem freien Spielen, Experimentieren mit dem Instrument etc. aufhören sollen. Im weiteren Verlauf sollen die Kinder durch das Vorzeigen der Lehrperson die richtige Sitzposition erlernen, einen Stammplatz für ihren Instrumentenkoffer finden und lernen, wie dieses richtig aufgebaut und nach dem Spielen versorgt und wieder verstaut wird. Auch das Üben des Notenständer Auf- und Abbauens gehört zum Unterricht in der Bläserklasse. Diese Fertigkeiten werden von den Kindern in einer Art Kanon geübt, welcher von den Lehrpersonen angeleitet wird. Diese teilen auch die Gruppen ein. Weiters weisen sie jeder Gruppe eine immer wieder zu wiederholende Tätigkeit zu. Von Stunde zu Stunde werden die Aufgaben, die die Kinder erhalten in Richtung der Tonerzeugung auf dem jeweils eigenen Instrument gesteigert. So beginnt es bei den Blechbläsern mit dem Erzeugen eines Tons mit dem Mundstück, bei der Flöte mit gedacktem Mundstück, bei der Klarinette mit Mundstück samt Blatt und Birne, beim Saxophon samt Blatt und S-Bogen, um schließlich mit dem ganzen Instrument verschiedene Töne zu lernen. So sollen die Kinder die richtige Ansatzweise für das jeweilige Instrument erlernen. In der fünften Stunde erhalten die Kinder ihr Notenbuch sowie das Übeprotokoll, welches zu Beginn der sechsten Stunde das erste Mal kontrolliert wird. Das Stundenthema wird ab der siebten Stunde nicht mehr genau vorgegeben, was damit begründet wird, dass jede Bläserklasse ihr individuelles Lerntempo hat. Mögliche Inhalte sind exemplarisch dargestellt. Als Beispiele werden das Erarbeiten einer Melodie aus dem zweiten Satz von Joseph Haydns *Sinfonie mit dem Paukenschlag* und das Üben im Deuten von Musik am Beispiel des allseits bekannten *Can-Can*, der ein Teil der Operette *Orpheus in der Unterwelt* von Jaques Offenbach ist, genannt. Die eingeplante Zeit für das Arbeiten am Stundenthema beträgt pro Einheit 25 Minuten. Der Stundenabschluss gestaltet sich unterschiedlich. Vom Ausfüllen musiktheoretischer Arbeitsblätter, über das Wiederholen der Stammtöne, das Geben von Übungsanweisungen für zu Hause oder das Austeilen der Notenbücher und das Singen oder Spielen eines einfachen Abschlussstückes kann alles vertreten sein. Wichtig ist, dass die Kinder schnellstmöglich in der Lage sind, Instrumente

sowie Notenständer selbstständig wegzuräumen. Die für den Stundenabschluss übrigbleibende Zeit beträgt fünf Minuten.

Mit fortschreitender Zeit sollen die Kinder ihren Tonraum erweitern und ihren Atem über zwei Takte aufteilen können. Nach und nach können auch die Tempi, Ton- und Taktarten der vorgelegten Stücke – je nach Geschwindigkeit der Fortschritte des Orchesters - variieren.

Im weiteren Verlauf dieser Arbeit werde ich Ihnen die Bläserklasse Michelhausen vorstellen, die zu großen Teilen nach dem eben vorgestellten Modell arbeitet. Die vorgenommenen Änderungen und Anpassungen werden ebenfalls beschrieben.

## Literatur für die Bläserklasse

---

Ein aus den Vereinigten Staaten Amerikas stammendes Werk, das in Europa für das Konzept der Bläserklasse adaptiert und mit didaktischen Tipps versehen wurde, ist *Essential Elements*. Enthalten sind hier Einzelstimmen für jedes der Instrumente, sowie auch Partituren und ein Lehrerhandbuch zur Methode. Mit den *Essential Elements* sollen die Kinder Schritt für Schritt an die Eigenheiten ihres Instruments herangeführt werden. Weiters ist es auch möglich, den Unterricht individuell an die jeweiligen Kinder der Bläserklasse anzupassen. So ist es auch möglich, auf die Bedürfnisse sehr begabter SchülerInnen eingehen zu können. Die Stimmen sind nach dem Vorbild eines sinfonischen Blasorchesters gesetzt. Verfasst sind Instrumentalstimmen für alle Instrumente, die auch in der Bläserklasse nach Yamahas Konzept zur Auswahl stehen. Die amerikanische Literatur bietet auch die Möglichkeit, die konventionelle Bläserklasse um die Instrumente Oboe, Fagott, Bassklarinette und Tenor- sowie Baritonsaxophon zu erweitern. Selbstverständlich bringt der Einsatz dieser Zusatzinstrumente spezielle Herausforderungen für den Orchesterleiter wie auch spezifische Probenschwerpunkte mit sich.

Ein weiteres Literaturkonzept, das von Yamaha empfohlen wird, ist das Werk *Wind and Brass in Class* von Andreas Simbeni, das mittlerweile zwei Bände, sowie einige Zusatzwerke und eine Sammlung an Weihnachtsliedern beinhaltet. Die ersten Werke sind für Bläserklassen in der dritten und vierten Schulstufe konzipiert. In den letzten Jahren wurde aber auch das Konzept der *Bläserklasse für Erwachsene* immer bekannter und so findet man unter den Werken Simbenis auch ein Konzept für Erwachsenenbläserklassen. Schritt für Schritt erlernen die Kinder neue Töne. Zu jedem neuen Ton ist eine Abbildung der Griffweise vorhanden. Diese Übungen sind, anders als die arrangierten Kinderlieder, einstimmig verfasst. In diesem Konzept hat jeder klingende Ton eine eigene Farbe. So ist die dem klingenden B zugehörige Farbe Rot. In den Notenbildern sind also in den Notenheften der C-Instrumente, wie etwa in denen der Flöten, Oboen und Posaunen alle Bs rot. Bei den B-Instrumenten, wie etwa den Klarinetten, Euphonien und Trompeten entspricht das klingende B jedoch dem notierten C, weswegen in diesen Heften alle notierten Cs rot sind. Dieses Prinzip erleichtert es den Kindern, die Töne

voneinander zu unterscheiden. Die Mehrstimmigkeit der übrigen Arrangements besteht aus der Einteilung in die Stimmen Melodie, Harmonie und Bass. Der Großteil der enthaltenen Lieder wurde mehrmals arrangiert und jeweils mit einem anderen Namen versehen, sodass jede der drei Instrumentengruppen<sup>1</sup> alle drei Funktionen einmal in jedem der Stücke übernehmen kann. Jede der Stimmen führt denselben Rhythmus, um das erste Spielen im Orchester zu vereinfachen und ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln. Auch musiktheoretische Neuerungen sind für die Kinder klar aufgeschlüsselt und erklärt. Die verschriftlichten Erklärungen in den Büchern geben den Kindern die Möglichkeit immer wieder nachschlagen zu können, wenn beim Üben zu Hause etwa die Erinnerung daran fehlt, wie ein Auftakt gespielt wird und was er bedeutet. In Band eins und zwei für Bläserklassen, die für Kinder ab der dritten Schulstufe verfasst sind, sind Instrumentalstimmen für die bereits genannten Blasinstrumente der Bläserklasse verfasst. Das Lehrerhandbuch beinhaltet die Partituren und das Konzept. Für die Zusatzwerke sowie für die für Bläserklasse arrangierten Weihnachtslieder sind auch Schlagwerk- und Mallets-Stimmen erhältlich.

Das Erlernen der Noten kann aber auch durch den Einsatz von Handzeichen erfolgen. Meist lernen die Kinder Ton für Ton durch die Griffbilder, die auch in beiden vorgestellten Bläserklassenwerken enthalten sind. In einem anderen Konzept der Tonvermittlung wird den Kindern die Griffweise für die ersten fünf Töne instrumentenspezifisch vorgezeigt. Die Töne erhalten nicht ihre klingenden oder jeweils notierten Namen, sondern Nummern. So werden den Kindern in der ersten Zeit die klingenden Töne b-f beigebracht, jedoch ohne den Kindern anfangs mitzuteilen, wie die Töne klingend heißen, wo sie am jeweiligen Instrument notiert im Notensystem stehen oder wie das Notenbild aussieht. Erst nach dieser ersten Zeit, in der das gesamte Orchester unisono gesetzte Stücke durch Angabe von Handzeichen spielt, kommen die Notenbilder hinzu. Dieser Zeitabschnitt ist schwer zu begrenzen, da es von der Entwicklung des Orchesters abhängig ist, wie schnell die Notenbilder eingeführt werden können.

## Die persönlichkeits schulende Wirkung der Bläserklasse

---

Dass das Musizieren im Klassenverband die Sozialkompetenzen jedes Einzelnen weiterentwickelt, dürfte nicht schwer nachzuvollziehen sein. In einem Artikel über den Erfolg der Bläserklasse spricht Andreas Simbeni, Musikschulleiter der Musikschule Sieghartskirchen sogar von einer positiveren Atmosphäre und einem harmonischerem Miteinander in den an der Bläserklasse teilnehmenden Klassen:

---

<sup>1</sup> Andreas Simbenis Konzept geht von drei Instrumentalgruppen aus. Eine dieser drei Gruppen besteht aus dem Flöten-, Oboen- und Hornregister. Die zweite Gruppe umfasst alle Klarinetten, Trompeten und Altsaxophone. Die Mitglieder der dritten Gruppe sind alle Tenorhörner bzw. Euphonien, wie auch die Fagotte, Posaunen und Tuben.

„Teamfähigkeit, Rücksichtnahme und gegenseitige Unterstützung bleiben nicht nur auf die Bläserklasse beschränkt, sondern wirken sich auf den täglichen Unterricht in der Klasse aus. Höhere Konzentrationsfähigkeit, mehr Ausdauer, größere Merkfähigkeit und zielorientierteres Arbeiten, kurz gesagt: bessere Leistungen insgesamt prägen diese Klasse.“ (Andreas Simbeni, Februar 2008 in *Musikerziehung* S. 130)

Ich möchte nun einige der Kompetenzen, die im Konzept Yamahas aufgelistet werden, mithilfe des Erfahrungsschatzes einer ehemaligen Bläserklassenschülerin näher behandeln. Dafür habe vor allem jene ausgewählt, die für mich von größter Bedeutung sind.

### *Die Bläserklasse führt auch Kinder an Musik heran, die normalerweise nicht in Kontakt mit Instrumentalausbildung kommen*

Dies ist wohl gleich zu Beginn einer der für mich wichtigsten Aspekte der Bläserklasse. Ohne der mehr oder weniger freiwilligen Teilnahme an der Bläserklasse hätte ich wohl kaum eine mittlerweile zehnjährige „Klarinetten-Karriere“ hinter mir. Besonders wichtig ist dieses einmalige in Kontakt treten und Ausprobieren auch deswegen, weil es in meiner Heimat leider nicht Teil der Kultur ist, schon mit jungen Kindern Konzerte zu besuchen, um ihnen die Möglichkeit zu geben schon früh Klangerfahrungen mit unterschiedlichsten Instrumenten zu machen.

### *Musik machen schult Hören und Zuhören*

... nicht nur in Bezug auf die Musik. Ich bin der Meinung, dass Kinder und Menschen, die ein Instrument spielen, auch in zwischenmenschlichen Beziehungen bessere Zuhörer sind. Der musikalische Aspekt des Hörens und Zuhörens besteht darin, die eigene Intonation zu *hören*, also zu hören, ob die Abstände zwischen den gespielten Tönen richtig sind, dass kein Ton im Vergleich zum vorher gespielten zu hoch oder zu tief ist. Das *Zuhören* besteht in der Musik darin, den anderen Musikern während des Musizierens zuzuhören. Also zuzuhören und einschätzen zu können, ob die Lautstärke des eigenen Spiels im Vergleich zum Rest des Orchesters passt, ob die Stimmung im Gesamtklang im Bereich des Ertragbaren ist oder ob es notwendig ist, die einzelnen Instrumente noch einmal nachzustimmen. Zuhören bezieht sich auch darauf einschätzen zu können, ob die momentan gespielte Passage wichtig ist, oder ob es sich um eine Begleitstimme handelt, die sich zurücknehmen sollte.

### *Musiktheorie am konkreten Beispiel – kein Lernen auf Vorrat; Lerninhalte erwachsen aus dem eigenen Tun*

In der Bläserklasse findet kein Unterricht im Bereich der Musiktheorie im herkömmlichen Sinne statt. Beispielsweise werden die Schwerpunkte einer erst kürzlich kennengelernten Taktart im Zuge eines neu aufgelegten Stückes, das eben diese Taktart hat, erarbeitet und besprochen. Die Kinder können so den gehörten theoretischen Wissensinhalt sofort mit dem visuellen und auditiven Eindruck des Stückes verbinden. Durch diese vielfältigen Assoziationen ist die

Wahrscheinlichkeit, dass die Kinder sich die theoretischen Fakten merken, weitaus größer, als im Falle einer musiktheoretischen Einheit im Stil des Frontalunterrichts. Diese Form des Unterrichts kommt dem Lernverhalten der Kinder diesen Alters auch weitaus näher, als der herkömmliche musiktheoretische Unterricht mithilfe verschiedener Arbeitsblätter. Wissenschaftliche Untersuchungen, wie Bernhard Hofmann im Jahr 2005 bereits ausführte, sind ein Beweis:

„Gestützt auf Ergebnisse aus Hirn- und Unterrichtsforschung wird geltend gemacht, dass Erwerb, Aufbau und Speicherung musikalischen und musikbezogenen Wissens nur auf der Basis musikalischen Handelns Erfolg und Nachhaltigkeit verspricht. Musik-Lernen in der Schule, so die Konsequenz, müsse daher stets mit Musik-Machen einhergehen.“ (Bernhard Hofmann, *Münchner Symposion 2005*, S. 25)

### *Relativieren der eigenen (Höchst-) Leistung am Gruppenergebnis*

Im Gegensatz zum ausschließlichen Einzelunterricht und den daraus leider oft resultierendem Überschätzen der eigenen Fähigkeiten am Instrument, stehen die eigenen Leistungen in der Gruppe, der Bläserklasse immer mit den Leistungen der anderen Musiker in Beziehung. Laufend kann man beobachten, wie groß die Fortschritte, die andere Orchestermitglieder machen, sind. Gerade dieses laufende Vergleichen lässt bei vielen Kindern die Motivation, sich täglich mit ihrem Instrument zu beschäftigen, wachen. So wird aus einem stetigen Vergleichen ein stetiges Angleichen der Leistungen der Kinder untereinander. Die intrinsische Motivation<sup>2</sup> ist die einzige Form der Motivation, die Menschen wirklich dazu bewegt, sich gern mit einem Inhalt, wie etwa dem Instrument, auseinandersetzen zu wollen. Somit ist die intrinsische Motivation auch jene, die die größten Lernerfolge erzielen kann.

### *Auswahl und Präsentation von Vortragsstücken schult die Kritikfähigkeit (-fähigkeit)*

Auch für Bläserklassen-Kinder im Alter von etwa acht und neun Jahren ist es wichtig, mit konstruktiver Kritik und gesundem Realismus konfrontiert zu werden. Selbst in diesen jungen Jahren wissen die Kinder sobald der letzte Ton eines Stückes abgewunken wird, ob die Töne, die sie gespielt haben, jene waren, die in den Noten stehen. Der Bläserklassen-Leiter hat also meiner Meinung nach nicht die Aufgabe, den Kindern aufzuzeigen, welche Fehler sie gemacht haben, sondern eher, mit seinem Lob gerecht aber sparsam umzugehen. Durch dieses sparsam, aber ernst gemeint eingesetzte Lob fällt es den Kindern leicht, dieses auch zu glauben. Ist Lob etwas, das die Kinder, überspitzt ausgedrückt, nicht nach jedem gespielten Ton erhalten, wird der Stolz, den sie empfinden, sobald der Bläserklassen-Leiter sie lobt, umso größer sein. Gerade die Präsentation der Stücke, das Mitwirken an Konzerten, stellt für die Kinder eine große Herausforderung dar. Hier beschränken sich ihre

---

<sup>2</sup> Die intrinsische Motivation bezeichnet jene Form der Motivation, die aus dem Menschen selbst kommt. Das Individuum möchte also eine Handlung aus- oder weiterführen, weil es dies aus eigenem Interesse möchte.

persönlichen Entwicklungsfortschritte nicht nur auf die Kritikfähigkeit, sie umfassen noch sehr viele andere wichtige Erfahrungen. Die wichtigste Erfahrung bietet wohl das auf der Bühne stehen an sich. Die Kinder müssen über ihre Schatten springen und sich trauen, sich in der Öffentlichkeit vor einmal mehr und einmal weniger Publikum zu präsentieren. Sie müssen lernen, das Gefühl der Aufregung und Nervosität so weit zu akzeptieren und sogar zu nutzen, dass die Aufführung einen Vorteil durch die Aufregung erfährt. Ein Mensch, der aufgeregt ist, ist konzentriert. Wer konzentriert ist, ist weniger fehleranfällig. Doch dieses Nutzen der eigenen Nervosität ist nur wenigen Menschen in die Wiege gelegt worden. Alle anderen müssen dies üben und viel Erfahrung sammeln, um nervös auf die Bühne treten zu können und die Nervosität für sich nutzen zu können. Dieser Schritt ist sehr wichtig für jedes Kind. Schafft ein Mensch es nicht, seine Aufregung auf der Bühne in Schach zu halten, so wird er sich vor Publikum stets selbst im Weg stehen und nie ein gutes Gefühl auf der Bühne haben können. Die Kinder einer Bläserklasse bekommen schon früh regelmäßig die Möglichkeit, sich genau in dieser Disziplin zu erproben. Die vielfältigen Erfahrungen, die sie schon in jungen Jahren sammeln, helfen den Kindern auf ihrem gesamten weiteren Lebensweg



Abbildung 3

weiter. Bei jedem Referat und sonstigen immer häufiger werdenden Situationen, in denen sich ein Mensch präsentieren muss, werden sich die Kinder, die schon viel Erfahrung mit Nervosität haben auf den Inhalt ihres Referates oder ihrer Rede konzentrieren können und müssen weit weniger Gedanken und Kraft für die Bewältigung der Aufregung aufwenden.

Auf diesem Bild ist ein Teil der Bläserklasse Michelhausen bei einem Konzert im Gemeindesaal Michelhausen am 1. Mai 2011 zu sehen.

### *Bläserklasse schafft eine persönliche, körperliche Verbindung zum eigenen Instrument*

Das Gefühl, mit *meinem* Instrument zu spielen, selbst wenn es ein Leihinstrument der Musikschule oder eines Musikvereines ist, ist wie ich denke, sehr wichtig. Auch ein geliehenes Instrument, mit dem im Zeitraum meiner musikalischen Aktivität kein anderer spielt, weckt dieses Gefühl. Die besagte Empfindung entsteht zu einem

großen Teil durch die regelmäßig verbrachte Zeit mit der Flöte, der Klarinette, dem Euphonium u.a. Auch von entwicklungspsychologischer Seite wird meine Aussage untermauert. Alle Dinge, die von Kindern emotional besetzt sind, haben große Bedeutung für sie. Aktivitäten, die so stark emotional besetzt sind, wie das Instrument durch die Bläserklasse, haben eine sehr gute Chance, längerfristig eine beliebte Freizeitbeschäftigung des Kindes zu sein. Voraussetzung ist natürlich, dass das Instrument positiv emotional besetzt ist. Negative Gefühle, die beim bloßen Gedanken an das Instrument aufflammen, sind keine gute Voraussetzung. Aus diesem Grund sollte das Erlernen eines Musikinstrumentes stets auf Wunsch des Kindes erfolgen. Die Eltern und Betreuer der Musikschule haben die Aufgabe, für die nötige Konsequenz zu sorgen und trotzdem stets über die Bedürfnisse und die Entwicklung des einzelnen Kindes Bescheid zu wissen. Die Musik ist ebenso wie viele andere Hobbys in der Lage, dem betreffenden Menschen viele Sozialkontakte und im Idealfall sogar lebenslange Freundschaften zu bescheren.

*Bläserklasse bietet den Schülerinnen und Schülern Perspektiven auch außerhalb der Bläserklasse. Sie bereitet auf die Mitwirkung in den unterschiedlichsten Ensembles vor*

Voraussetzung dafür, in unterschiedlich zusammengesetzten Orchestern und Ensembles mitwirken zu können, ist natürlich, der während oder nach der Bläserklassenzeit wahrgenommene Einzelunterricht an einer Musikschule. Hier



Abbildung 4

wird der aktuelle Tonumfang erweitert, es wird an der Technik gefeilt, sodass immer schwieriger scheinende Läufe nahezu problemlos gemeistert werden können. Aber auch die richtige Atemtechnik und Sitzposition werden gemeinsam mit ständiger Kontrolle des Ansatzes immer weiter verbessert. Wenn es beim Einstieg in die Bläserklasse auch unmöglich erscheinen mag: vielleicht führt der Weg mit Instrument sogar bis zum internationalen Jugend-Blasorchester-Wettbewerb oder zu einer Konzertreise nach Griechenland. Allein diese Chancen sind es wert, sich nach

der bereits wahrgenommenen Möglichkeit der Bläserklasse, auch noch für den Einzelunterricht und somit für ein seelenberuhigendes Hobby und einen spannenden Weg mit der Musik zu entscheiden. Die obige Abbildung 4 entstand während der im Juli 2018 stattfindenden Konzertreise in Kalamata, Griechenland. Die folgende Abbildung 5 ist ein Foto des Duos *149 cm*. Als Teil dieses Duos nahm ich am Bezirks- sowie Landeswettbewerb *Musik in kleinen Gruppen* in Niederösterreich ebenfalls im Jahr 2018 teil.



Abbildung 5

## Vorgenommene Änderungen in der Bläserklasse Michelhausen

---

Anders als im niedergeschriebenen Konzept für eine Bläserklasse von Yamaha, sind an der Bläserklasse in Michelhausen nicht nur die hiesige Volks- und Musikschule, sondern auch der Musikverein der Gemeinde beteiligt. So ergibt sich auch, dass der Musikverein für die Leihinstrumente, die für die Bläserklasse benötigt werden, sowie für die Reparaturen dieser verantwortlich ist. Als Vorbereitung zu diesem Projekt gab der Musikverein Michelhausen so insgesamt 32.000 Euro für den Ankauf von kindgerechten Instrumenten, Notenständern und Noten aus. Die vom Musikverein Michelhausen angekauften Instrumente werden

gegen eine Kautionshöhe von 90 Euro an die Kinder ausgeliehen. Dieser behobene Betrag wird den Eltern am Ende des Projektes rückerstattet. Das Notenmaterial ist von den Eltern zu bezahlen. Im Laufe der Zeit wurden vom Musikverein auch noch Instrumentenständer angekauft und zur Verfügung gestellt. Die Räumlichkeiten, die genutzt werden, sind jene der Musikschule Sieghartskirchen, die in Michelhausen, eine Filiale hat. Dieser Raumwechsel wird durch einen Verbindungsgang zwischen der Volksschule und der Musikschul-Filiale erleichtert. Die Kinder müssen im Winter nicht ihre Winterjacken und Stiefel anziehen, sondern lediglich durch eine Glastüre in den Musikschultrakt wechseln, ganz einfach in Schuloutfit und Hausschuhen.

Die Bläserklasse konnte durch eine Änderung der Stundentafel in den Regelunterricht aufgenommen werden. Eine im Stundenplan vorgesehene Stunde der bildnerischen Erziehung wurde durch die Stunde *Bläserklasse* ersetzt.

Die erste Bläserklasse fand im Schuljahr 2006/2007 statt. In Michelhausen wird nicht jedes Jahr eine neue Bläserklasse gebildet. Wie im Yamaha-Konzept, ist die Bläserklasse ein zweijähriges Projekt. Da es nur ein Leiterteam für die Bläserklasse gibt, bekommt nur jeder zweite Jahrgang die Möglichkeit, an der Bläserklasse teilzunehmen. Durch das Zusammenlegen zweier Klassen besteht eine Bläserklasse in Michelhausen im Schnitt aus 30 Kindern und ihren beiden Klassenlehrerinnen. Das leitende Team der Bläserklasse erachtet es als sehr wichtig, dass die betreuenden Lehrpersonen, die für die Kinder eine bekannte Bezugsperson darstellen, ebenfalls ein Instrument erlernen. Sie sollten ein Instrument auswählen, das sie noch nicht beherrschen. So werden auch bei ihrem Spiel Fehler passieren und die Kinder erleben, dass auch ihre LehrerInnen, die doch sonst immer alles wissen, nicht perfekt sind und Fehler machen.

Von Anfang an bestand für die Kinder der Bläserklasse auch die Möglichkeit des Einzelunterrichts. Um diesen wahrnehmen zu können muss nach wie vor noch eine Anmeldung an der Musikschule Sieghartskirchen vorgenommen werden. Wird der Unterricht auch nach Ende der Bläserklasse noch weiter in Anspruch genommen, wird vom Musikverein eine Leihgebühr für das Instrument von 50 Euro je Semester verrechnet. Dies ist natürlich nur der Fall, wenn es sich um das Instrument handelt, das das Kind auch schon in der Bläserklasse gespielt hat. Kaufen die Eltern nach Ende der Bläserklasse selbst ein Instrument für ihr Kind an, wird diese Gebühr selbstverständlich nicht verrechnet. Mit dem Eintritt des Kindes in den Musikverein Michelhausen, sei es die Musikjugend oder der Stammverein, muss keine Leihgebühr mehr bezahlt werden.

In den ersten Jahren der Bläserklasse bestand die Literatur aus vom Bläserklassenleiter Andreas Simbeni arrangierten Kinderliedern. Die Musiktheorie floss ebenfalls in den Unterricht ein. Die wichtigsten Punkte waren jedoch noch nicht in den Schülerheften enthalten. Dies änderte sich im Jahr 2012, als Andreas Simbeni sein Bläserklassenwerk auf den Markt brachte, welches er natürlich auch in der Bläserklasse Michelhausen einführte. Die Verwendung dieses

Notenmaterials bringt auch eine Erleichterung für die Kinder mit sich – die bereits erwähnten farbigen Notenköpfe.

Die Jahrgänge, die im dritten Jahr nicht zu Bläserklassen werden, haben im dritten und vierten Jahr der Volksschule den Unterrichtsgegenstand *Rhythmus*. Sie werden sogenannte *Rhythmusklassen*. Im Rahmen dieses Unterrichts, für den in beiden Jahren eine Stunde pro Woche, die wie bei der Bläserklasse eine Stunde Bildnerischer Erziehung im Stundenplan ersetzt, vorgesehen ist, erlernen die Kinder rhythmische Sprüche und Spiele. Die Schülerinnen und Schüler singen auch sehr unterschiedliche Lieder, die sie mit Orff- und Percussion-Instrumenten, sowie Boomwhackern begleiten.

## Erfahrungswerte und Verbesserungsvorschläge ehemaliger Bläserklassen-SchülerInnen

---

Im Folgenden habe ich einige Statements, die ich von ehemaligen Bläserklassenkolleginnen und -kollegen auf schriftlichem Wege erhalten habe zitiert, um exemplarisch die eine oder andere Sichtweise auf die Bläserklasse Michelhausen darstellen und untermauern zu können. Beim Lesen der verschiedenen Aussagen fällt auf, dass Einigkeit darüber herrscht, dass die Bläserklasse eine große Chance für jedes Kind darstellt, Unterschiede lassen sich jedoch in der persönlichen Motivation und der Freude am Musizieren erkennen. Aus den unterschiedlichen Meinungen kann man herauslesen, dass jeder Schüler, wie auch jede Schülerin, die Möglichkeit, ein Blasinstrument zu erlernen, sehr schätzt. Um Kindern, die kein Blasinstrument spielen möchten, einen zwei Jahre lang andauernden Zwang zu ersparen, sollte die Überlegung erfolgen, die Bläserklasse auf freiwilliger Basis einzuführen. Nach dem Ausprobieren der einzelnen Blasinstrumente soll den Kindern die freie Wahl gelassen werden, ob sie ein Instrument spielen möchten. Für diejenigen, die sich für das Instrument entscheiden, soll weiterhin die Möglichkeit bestehen, drei Wünsche anzugeben.

*J. (Trompete): „Ich find die Bläserklasse super weil da Kinder schon früh mit Instrumenten in Berührung kommen. Durch das gemeinsame Musizieren in der Gruppe steigern sich sehr wahrscheinlich ihre Teamfähigkeiten. Außerdem ist das Lesen von Noten und Spielen des Instruments gutes Hirntraining welches sicher lernfähiger und intelligenter macht. Zu guter Letzt geben die Auftritte, die die Kinder haben, ihnen das Gefühl gemeinsam kompetent zu sein. Außerdem bekommen sie mehr Mut und Zuversicht Aufgaben zu meistern, was sicher nicht schadet.“*

*C. (Querflöte): „Also ich fand die Bläserklasse echt cool, weil das ne Chance is schon früh in einer so großen Gruppe ein Instrument zu spielen und ohne die Bläserklasse wär ich nie dazu gekommen Querflöte zu spielen, was ich ja dann auch noch länger weitergespielt hab und das halt Dank der Bläserklasse. Und es war auch total cool, dass wir kleinere Auftritte hatten. Ich find die Bläserklasse is ne*

*super Möglichkeit um vielleicht neue Interessen zu entwickeln und auch neue Talente von sich zu entdecken.“*

*L. (Horn): „Es ist durchaus eine tolle Möglichkeit den Schülern die Möglichkeit zu bieten, ein Blasinstrument zu lernen, doch ich finde man sollte den Schüler als einzelne Person entscheiden lassen, ob er diese Chance ergreift oder nicht. Denn ich weiß noch genau, dass ich mir zum damaligen Zeitpunkt schon bewusst war, nie ein Blasinstrument lernen zu wollen. Doch trotzdem musste ich damals ein Instrument spielen, ob ich wollte oder nicht. Daher finde ich die Idee toll doch man sollte die Schüler nicht dazu zwingen.“*

*D. (Querflöte): „Ich fand es eine tolle Erfahrung und find es super, dass in der Volksschule schon so etwas angeboten wird! Dadurch, dass man ein bisschen Taktgefühl und die Noten lernt, hilft das dem ein oder anderen später mal in Musikunterricht oder wenn man andere Instrumente erlernen möchte. Einige von uns fanden durch die Bläserklasse ein Hobby, das sie acht Jahre später auch noch ausüben!“*

*M. (Querflöte): „Meine Zeit als Mitglied der Bläserklasse Michelhausen war wunderschön. Wir konnten die verschiedenen Instrumente ausprobieren und uns dann für unser liebstes entscheiden. Meines war von Anfang an die Querflöte und ich bin sehr froh darüber, dass ich mich dafür entschieden habe. Mittlerweile lerne ich das neunte Jahr an der Musikschule Sieghartskirchen und es macht mir noch genau so viel Spaß wie damals, als ich begonnen habe. Die Bläserklasse hat uns gelehrt, dass wir beim Spielen auch auf andere MusikerInnen Rücksicht nehmen müssen. Orchestermusizieren ist wie ein Team sport, der ohne Mitspielende nicht funktioniert.“*

Das folgende Bild zeigt die Bläserklasse Michelhausen der Schuljahre 2009/10 und 2010/11. Dies ist die Bläserklasse meines Jahrgangs. Dieses Bild entstand am 20. Mai 2011, als die Bläserklasse Michelhausen gemeinsam mit der Bläserklasse Tulln ein Konzert gab. Auf dem Bild zu sehen sind die MusikerInnen der Bläserklasse Michelhausen.



Abbildung 6

## Persönliche Meinung über die Bläserklasse

---

Ich kann mich der zu großen Teilen positiven Meinungen meiner ehemaligen Klassenkolleginnen und -kollegen nur anschließen. Als ich vor über neun Jahren zum ersten Mal eine Klarinette in der Hand hielt, hätte ich nie zu träumen gewagt, dass die Musik zu einem Hobby werden würde, das mich bis ins Erwachsenenalter hinein begleitet. Natürlich kenne auch ich so wie jeder andere Musiker die verschiedenen Phasen, die man im Laufe der Zeit durchlebt: die Zeiten der unendlich großen Motivation, in denen die Fortschritte nicht schnell und groß genug sein können, wie auch die Zeiten, in denen man sein eigentlich so lieb gewonnenes Instrument am liebsten an den Nagel hängen würde, sei es aus mangelnder Motivation oder persönlichen Problemen mit Musikschullehrern oder Ensemble- oder Orchesterkollegen. Diese schweren Zeiten bedürfen großem Durchhaltevermögen, denn selbst wenn es in unserer schnelllebigen Gesellschaft einfach und möglich geworden ist, sich laufend ein anderes Hobby zu suchen, einfach weil das Angebot schon so enorm groß ist, sollte doch meiner Meinung nach jeder eine so starke Persönlichkeit haben, um auch schwere Zeiten zu überstehen und danach wieder glücklich und motiviert dem liebsten Zeitvertreib nachgehen zu können. Dieser Grad an Frustrationstoleranz wird den Kindern im Laufe des Projektes Bläserklasse vermittelt, denn schon in den ersten zwei Jahren durchlebt beinahe jedes Kind eine Phase, in der es am liebsten alles hinschmeißen möchte. Ich bin froh, dass es die Option des Aufhörens in dieser ersten Zeit nicht gibt, da die meisten Kinder so diese Phase überstehen, während der Betrieb der Bläserklasse weitergeht wie gewohnt. Ich bin überzeugt, dass Kinder, die diese Erfahrung gemacht haben, sich später auch nicht mehr so leicht von ihrem Hobby abbringen lassen.

Ich bin immer wieder überrascht, wie weit und abwechslungsreich der Weg, den ich mit meinem Instrument, der Klarinette, bis jetzt gegangen bin, schon heute ist. Was in der Bläserklasse begonnen hat, führte zu diversen Jugendorchestern in verschiedenen Besetzungen – von reinen Blasorchestern bis zu Symphonieorchestern war schon nach den ersten Jahren des Unterrichts alles dabei. Später kam auch noch das Spielen in unterschiedlichen Ensembleformationen dazu. Bis jetzt habe ich in den Formationen Flöte und Klarinette, in der Besetzung eines klassischen Holzbläserquintettes und in einem Klarinettenquartett gespielt. Regelmäßige Konzerte mit dem Musikverein oder die Teilnahme an Wettbewerben wie *Musik in kleinen Gruppen*, *Konzert- und Marschwertungen* haben schon Tradition und einen festen Platz in der Jahresplanung. Den Höhepunkt meiner musikalischen Hobby-Karriere stellt jedoch ohne Zweifel die letztjährige Griechenlandreise mit dem Orchester *Danubia Symphonic Winds* dar. Diese dauerte eine Woche und inkludierte Proben vor Ort, wie auch vier Konzerte, die an mehr oder weniger historischen Orten abgehalten wurden.

Pia Rödl

Die Bläserklasse – Methode, Aufbau und Umsetzung anhand des Beispiels der Bläserklasse  
Michelhausen

Ich bin sehr gespannt, was die Zukunft – abgesehen von einer bereits geplanten Wiederholung der Griechenland-Konzertreise – für meine Klarinette und mich bereithält.

## Literatur- und Quellenverzeichnis

---

### Literatur

*Musikerziehung* - Zeitschrift der Musikerzieher Österreichs Organ der AGMÖ  
(Ausgabe Februar 2008 – 61. Jahrgang 2007/2008); Verlag: öbv

*Yamaha Bläser Klasse Lehrerhandbuch – Die komplette Methode für den  
Musikunterricht in Schulen und Blasorchestern*; Verlag: de haske

*Klassenmusizieren als Musikunterricht!? Theoretische Dimensionen  
unterrichtlicher Praxen – Beiträge des Münchner Symposions 2005*; Hans-Ulrich  
Schäfer-Lembeck (Hg.); Verlag: Allitera Verlag; Dezember 2005

Zusammenfassung *Bläserklasse* – Angelika Poszvek 2019

### Quellen

Homepage des Musikvereins Michelhausen (zuletzt besucht am 20.1.2019);  
<http://www.musikverein-michelhausen.at/>

Website von Andreas Simbeni (zuletzt besucht am 20.1.2019);  
<http://www.simbeni.at>

PDF: Informationsbroschüre Yamaha BläserKlasse;  
[https://www.blasmusik.at/media/2329/yamaha-blaeserklasse\\_druck.pdf](https://www.blasmusik.at/media/2329/yamaha-blaeserklasse_druck.pdf)

## Abbildungsverzeichnis

---

Abbildung 1 .....	- 5 -
Abbildung 2 .....	- 5 -
Abbildung 3 .....	- 12 -
Abbildung 4 .....	- 13 -
Abbildung 5 .....	- 14 -
Abbildung 6 .....	- 17 -

© der Abbildungen 1 und 2: „Yamaha Bläser Klasse – Lehrerhandbuch“; Verlag:  
de haske

© der Abbildungen 3 und 6: Volksschule Michelhausen

© der Abbildung 4: Pia Rödl

© der Abbildung 5: Marion Rödl